

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarische Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Ar. 81.

Freitag, den 6. Juli 1906.

5. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 5. Juli 1906

— Auf Grund des am 1. Juli in Kraft getretenen Gesetzes, betreffs die Erhöhung der Steuer auf Zigaretten etc. werden jetzt von der Steuerbehörde an alle Stellen, welche Zigaretten verkaufen, Anmelde-Formulare ausgegeben. Diese Anmeldeformulare sind ausgefüllt bis zum 7. Juli an das Untersteueramt wieder einzureichen.

— Zur Einführung der Fahrkartensteuer hat der preussische Eisenbahnminister jetzt die Ausführungsbestimmungen des Bundesrates erlassen. Neu und von besonderem Interesse sind die Bestimmungen über den Verkehr mit dem Ausland. Bei den im Inland ausgegebenen Karten des Auslandsverkehrs wird die Steuer vom 1. Oktober an erhoben. Zur Einrechnung der Steuerhöhe in die Fahrpreise der einzelnen Tarifvorhaben sind besondere Verhandlungen notwendig, die zum Teil eingeleitet sind. Die Eisenbahndirektionen werden angewiesen, dafür zu sorgen, daß die auf die deutschen Strecken fallenden Anteile den mit der Ausgabe beauftragten Dienststellen so rechtzeitig bekannt werden, daß für die im Inlande verkauften Fahrkarten der 1. Oktober unter allen Umständen eingehalten wird. Die Feststellung des Zeitpunktes des Inkrafttretens der Steuer für die im Ausland verkauften Fahrkarten nach den deutschen Bestimmungen hängt von dem Abschluß der Verhandlungen in den Tarifvorhaben ab. Die geschäftsführenden oder beratenden Direktionen haben hierüber noch längstens drei Monaten zu berichten. Die Scheine von Reiseunternehmern, auch solche die im Ausland verkauft werden, sind für die inländische Fahrkarten stempelpflichtig. Die Reisebüros werden deshalb veranlaßt, ihre Scheine neu zu drucken. Die den Reisebüros vertragmäßig zustehenden Vergütungen werden nach der Höhe des reinen Personalfahrgeldes der Scheine berechnet.

— Von der Elbe. Das größte Eisfahrzeug welches bis jetzt gebaut wurde, ist der große eisernen Tanktahn „Alen“. Er ist 75 Meter lang und 12 Meter breit und hat eine Tragfähigkeit von 75000 Zentnern. Das gewaltige Fahrzeug ist erst neuerdings auf der Schiffswerft in Rottorham erbaut worden. Ein zweiter eiserner Tanktahn von annähernd gleicher Größe, die „Perolina“, ist auf der Sachsenbergischen Schiffswerft in Rostlau a. S. erbaut. Rüstlich fand auf dem in Hornhafen zu Alen vor Anker liegenden Tanktahn „Alen“ die feierliche Ueberreichung einer von der Stadt gestifteten Flagge durch die sächsischen Körperschaften statt.

Dresden. Zur Erweiterung des Tollwagentriedhofes hat der Rat ein an denselben anstehendes großes Waldareal angekauft. Auf demselben wird vorwiegend auch das seitens der Stadtgemeinde geplante Krematorium, das mit einem Urnenhain umgeben werden soll, errichtet werden.

— Zur Erhöhung der Bierpreise. In einer vor einiger Zeit stattgefundenen Sitzung der Gesamtvorstände sämtlicher Gastwirtsvereine sowie einiger auswärtiger wurde eine Siedenerkennungskommission gewählt, welche sich mit der Bierpreisfrage befaßt. Die Kommission schrieb auch an die Brauereigenossenschaft und ersuchte um Belegung zu einer gemeinschaftlichen Aussprache. Die Brauereigenossenschaft hat aber dieses Schreiben unbeachtet gelassen und jetzt die Erhöhung ohne weiteres eintreten lassen. Da das Gastwirtsgerber durch schlechte Geschäftslage, übermäßige Konkurrenz, durch bedeutende Mehrausgaben infolge behördlicher Vorschriften (Revision der Bierapparate, Ruhezeiten usw.) durch das Steigen aller Lebensmittelpreise, die immer mehr wachsenden Ansprüche des Publikums an Komfort usw. ohne

hin nicht mehr prosperiert, so sehen sich die Gastwirte außer Stande, die von dem Brauereigenossenschaft abgewälzte Bierpreiserhöhung allein zu tragen, durch die so mancher kleine und mittlere Geschäftsbetrieb seinem Ruin entgegengeführt werden dürfte. Sie haben deshalb einstimmig beschlossen, auch ihrerseits eine Erhöhung der Bierpreise eintreten zu lassen, in der Ueberzeugung, daß diese für ihre Existenz notwendige Maßregel seitens des Publikums Verständnis und wohlwollende Beurteilung finden möge.

— Vier Russen ein Ehepaar und zwei Schwestern der Frau, wurden von der hiesigen Kriminalpolizei wegen Ausgabe falschen Geldes verhaftet. Die aus Amerika gekommenen Russen die sich bei Verwandten hier aufhielten, besaßen 2000 Rubel.

— Radebeul. Der Zustand der Formier- und Siedereiarbeiter bei der hiesigen Firma Gebr. Gebler ist beendet und die Arbeit wieder aufgenommen worden.

— Rößchenroda. Der Verband von Feldweibern vom hiesigen Bahnhof hat mit dem 1. Juli im allgemeinen sein Ende erreicht; wenn auch noch geringere Quantitäten der Bahn zur Beförderung übergeben werden, so hat dies doch keinen Einfluß mehr auf das Gesamtergebnis. Es wurden seit dem Beginn des Verbandes am 20. Mai 51006 kg. in 1430 Körben versendet. Es ist dies das größte Quantum, das seit dem Jahre 1891 versendet worden ist.

— Reichen. Ein junger Leipziger Handwerker brachte in voriger Woche eine Wette zum Austrage, welcher die Ausdauer erfordernde Leistung zugrunde lag, die über 100 Kilometer lange Wegstrecke von Leipzig nach Dresden in 24 Stunden zu laufen. Ein Radfahrer begleitete den Dauerläufer. Die Wandertour wurde am Montag vormittags einviertel neun Uhr in Leipzig von der Burgener Straße aus begonnen. Unter stromendem Regen traf der Läufer nachmittags 2 Uhr in Reichen vor Wendisch-Suppa ein, wo kurze Mittagsrast gehalten wurde. Einhalb sieben Uhr abends war Oshag erreicht, welches zu einer zweistündigen Rast auszuweichen war. Einhalb neun Uhr wurde die Wanderung fortgesetzt und Reichen in stiller Nacht durchwandert. In Spaar wurde einviertel drei Uhr noch ein Weinrestaurant offen gefunden, woselbst sich der Läufer und sein fahrender Begleiter an einem Glase Apfelwein erquickten. Früh drei Viertel sieben Uhr war der Neustädter Bahnhof in Dresden erreicht und die Wette gewonnen. Der Weg war in 22 1/2 Stunden zurückgelegt. Um 8 Uhr 21 Min. fuhren Läufer und Fahrer bereits nach Leipzig zurück. Nummehr hat sich der Dauerläufer erboten, denselben Weg in 20 Stunden zurückzulegen.

— In eine eigentümliche Erbschaftsangelegenheit ist die Stadt Meißen verwickelt. Ihr ist ein Erbeil von nahezu 200000 Mk. zugefallen, sie muß davon aber den größten Teil herauszahlen, wenn eine gewisse Person am 8. Februar 1903 noch gelebt hat. Es handelt sich um den am 16. November 1828 in Halle a. S. (Magdeburg?) geborenen Kupferschmied Friedrich Ernst Hermann Bödel, der vielfach auf Wanderschaft gewesen, wiederholt nach Magdeburg, seinem früheren Wohnort, zurückgekehrt, zu seit 1895, vielleicht auch noch 1896 oder 1897 dort gesehen worden und 1898 durch Düsseldorf, Dortmund und Barmen gereist sein soll. Bödel galt seit Jahren als verschollen und es darf angenommen werden, daß er am 8. Februar 1903 tot war. Dies muß aber erwiesen sein. Wer den Nachweis zuerst führt erhält von der Stadt Meißen 3000 Mk. Belohnung. Hier ist vor allem für Polizei- und Standesbeamte, sowie für Kirchenbuchführer günstige Gelegenheiten geboten, in kurzer Zeit auf leichte Art und Weise die annehmbare Summe von 3000 Mk. zu erwerben.

Ramenz. Zu dem aus Rätzen berichteten Absturze eines jungen Mannes vom Vastelfelsen in der sächsischen Schweiz wird geschrieben: Der Abgestürzte ist der 20jährige Tuchmachergeselle Richard Krause von hier. Er hatte, nachdem er in der Nacht zum Sonntag an einer Ballgesellschaft hier selbst teilgenommen, morgens mit mehreren Freunden einen Ausflug in die sächsische Schweiz unternommen, wo er auf der Vastel von diesen vermisst wurde. Als er nach längerem Warten nicht kam, sahen sich diese gezwungen, die Heimreise allein anzutreten, ohne eine Ahnung von dem schrecklichen Unglück zu haben. Die Person des Toten wurde durch ein bei ihm vorgefundenes Lotterielos festgestellt. Dieses trug den Namen eines hiesigen Kollektors, eine Anfrage bei dem letzteren ergab den Käufer in der Person Krauses. Das Unglück dürfte auf Uebermüdung des Toten und auf Außerachtlassung der Schutzvorschriften zurückzuführen sein. Allgemeine Teilnahme wendet sich den schwergeprüften Eltern zu, die bereits vor einigen Jahren einen im selben Alter stehenden Sohn durch tödlichen Unfall verloren.

— Das Oshager-Planen-Regiment Nr. 17 wird vom 7. bis 9. August in Ramenz, Biesau, Zichornau, Deutschhofsitz, Jesau, Nebelschütz, Lüdersdorf, Gelsenau, Bernbruch, Liebenau und Brauna untergebracht werden. Am Dienstag Abend wurde das 178. Regiment zu einer Feuerlöschprobe an der Kaserne des 2. Bataillons alarmiert. Gleichzeitig erfolgte die Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr dazu. Die gemeinsame Übung fand in Gegenwart des Regimentskommandeurs und des dazu erschienenen Militär-Dominspektors aus Bauen statt.

— Porschütz. Die hier beim Gutbesitzer Pirkt in Dienst befindliche, 24 Jahre alte Magd Emma Ribesamen aus Frauendorf bei Orttrand wurde gestern Mittags von einem 2 Jahre alten böserartigen Bullen tödlich verletzt. Die Mägde hatten den Bullen zum Belegen einer fremden Kuh in den Hof geführt. Als sie ihn dann nach dem Stall bringen wollten hat er sich losgerissen und bei den Einfangversuchen die K. angerannt und ihr so schwere innere Verletzungen zugefügt, daß der Tod alsbald eintrat. Der Bulle war ohne Nasenring, eine Nachlässigkeit, die nicht genug gerügt werden kann.

— Borna. Behufs Auffindung neuer Braunkohlenlager werden jetzt auf den Fluren von Blumroda, unweit des genannten Ortes, rechts von der von Borna nach Altenburg führenden Straße, Bohrungen vorgenommen, deren Erfolg noch nicht feststeht.

— Leipzig. Ein Handelsmann bestellte für 300 Mk. Magnesia-Pillen, da diese vielfach verlangt wurden. Als er die Pillen erhalten und bezahlt hatte, blieben plötzlich alle Bestellungen auf solche aus; er war Schwindlern in die Hände gefallen, welche auch noch weitere gleichartige Betrügereien — bis zu 1500 Mark — ausgeführt haben.

— Ein Geldbetrag von 6000 Mark ist vor kurzem in einem Kontor der Ferdinand-Rhodes-Straße unter erschwerenden Umständen gestohlen worden. Den Diebstahl verübte ein angeblicher Georg Werber aus Landesgut der auch unter den Namen Werner, Köhler und Scherf auftrat. Jetzt konnte ermittelt werden, daß der gefährliche Spitzhube identisch ist mit dem jahreslänglichen Schreiber Christian Ulbrich, geboren am 13. Juli 1883 in Neudorf, Kreis Gelnhausen. Derselbe konnte bisher nicht dingfest gemacht werden.

— Ein bedauerlicher Bauunfall mit tödlichem Ausgange hat sich Mittwoch nachmittags in der dritten Stunde Ecke der Dresdner und Gemeinde-Straße zugetragen. An dem Grundstück Dresdner Straße 39 wurden seit einigen Tagen Reparaturbauten ausgeführt, wozu ein 4 bis 5 Stod hohes

Leitergerüst aufgeführt war. Dieses sollte nummehr niedergelegt werden, wobei auch der in 2. Postmarktdorf, Gildengardstraße 41, wohnhafte 38 Jahre alte Arbeiter Waldemar Berg beschäftigt war. Beim Losmachen einer solchen Leiter, die zwischen der 4. und 5. Etage zum Teil auf einem Balkon stand, stürzte Berg aus dieser Höhe auf die Straße ab. Er blieb auf der Stelle tot. Nach den Feststellungen ist die gedachte oberste Leiter an ihrem obersten Ende mittels eines Drahtes am Grundstück selbst befestigt gewesen. Um diesen Draht von der Leiter zu entfernen, hat Berg, wie verlautet, letztere hin und her bewegt. Hierbei dürfte die Leiter das Uebergewicht nach außen bekommen haben. Sie ist abgefallen und hat den Bedauernswerten mit heruntergerissen. Dem Verunglückten war der Schädel zertrümmert und mehrere Gliedmaßen waren gebrochen.

— Freiberg. Der Streik der hiesigen Maler-, Lackierer- und Anstreichergehilfen ist nummehr nach etwa 8 wöchentlicher Dauer beigelegt, und zwar durch Vermittelung des Gewerbegerichtes als Einigungsamt. Die Hauptbedingungen sind folgende: 10 1/2 stündige Arbeitszeit, ein Zuschlag von 10 bis 15 Prozent auf den Lohn der Maler und 10 bis 15 Prozent Lohnzuschlag bei den Anstreichern, Ueberstunden sind abends mit 5 Pfg., Nachts, Sonn- und Feiertagsstunden mit 10 Pfg. Zuschlag pro Stunde zu vergüten. Auswärts wird täglich 1 Mark Auslösung gezahlt. Der Tarif ist frühestens für 1. April 1908 kündbar. Nachregelungen wegen des jetzt beendeten Streikes sollen nicht erfolgen.

— Penig. In der hiesigen Maschinenfabrik und Eisengießerei haben die Formier-, Rennmacher- und Hilfsarbeiter wegen Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt.

— Niederschlesien im Erzgebirge. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange trug sich hier zu. Der 24 Jahre alte Gutbesitzer Sohn Wendler war mit Heueinfahren beschäftigt. Plötzlich gingen die vor den Wagen gespannten Pferde auf der steilen Schulstraße durch. Wendler, welcher noch die Schleife andrehen wollte, kam zum Sturz, und der schwere Wagen ging dem Unglücklichen über Brust und Kopf. Der junge hoffnungsvolle Mann erlitt dabei so schwere Verletzungen daß er nach kurzer Zeit seit der Wohnung seiner Eltern verschied.

— Glauchau. Auf einer Fahrt, die Graf Joachim von Schönburg-Glauchau mit seinen Kindern und dem als Gast bei ihm weilenden belgischen Gesandten in Dresden Grafen von Montgelos nach dem Rumpswalde unternahm, scheuten die Pferde und gingen mit dem Wagen durch. Hierbei wurde der 7 Jahre alte Erbgraf Karl von dem Wagen geschleudert. Er fiel aber so glücklich, daß er mit einer Hautabschürfung davonkam.

— Zwickau. In der Nacht zum Montag wurde auf den vom Thurmer Vogelschießen heimkehrenden Radfahrer Philipp aus Grotten im sog. Tännicht ein Schuß abgegeben. Das Geschöß traf die Radlaterne, die sofort verlosch. Philipp, der auch einen Revolver bei sich führte, sprang ab und feuerte einen Schuß in der Angriffsrichtung, worauf der Angreifer im Dickicht verschwand. Philipp kehrte nach Thurm zurück und erstattete Anzeige. Vermutlich handelt es sich um einen räuberischen Ueberfall.

— Einen schrecklichen Tod fand die neun Jahre alte Tochter des Bergarbeiters Strobel im Dorste Reinsdorf. Sie wollte sich an einer Petroleumlampe die Haare kräuseln, dabei fingen die Kleider des Mädchens Feuer und standen bald in Flammen. Das bedauernde Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es unter fürchterlichen Schmerzen sein Leben aushauchte.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser trat am 3. d. keine Nordlandreise an.

* Kaiser Wilhelm und der Zar werden in diesem Jahre noch zusammenreffen, doch ist über Zeit und Ort noch nichts bestimmt. Angesichts der von Tag zu Tag schwieriger werdenden Verhältnisse in Russland erscheint es in hohem Maße fraglich, ob die Verwirklichung der inneren Zustände dem Zaren gestattet wird, überhaupt sein Land zu verlassen.

* Die Mitglieder der chinesischen Studienkommission, die auch Deutschland bereist haben, sind vom Kaiser Wilhelm mit Orden ausgezeichnet worden.

* Die Errichtung eines selbständigen Kolonialamts bezeichnete Fürst v. Bülow in einem Briefe an den Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg als eine der wichtigsten kolonialen Aufgaben.

* Der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Bismarck-Geb. Ober-Regierungsrat Otto Gabel, ist am Montag in Berlin nach kurzem Krankenlager im 69. Lebensjahre verstorben. Seit der im Jahre 1887 erfolgten Gründung des Reichsversicherungsamtes war der Verstorbene, der bei der ersten Einrichtung dieser Reichsinstitution geschaffen hatte, bei diesem Amt ununterbrochen tätig gewesen, zuerst als Direktor, seit dem Jahre 1898, nach dem Ausscheiden des ersten Präsidenten Bödiker, als Leiter und Chef des Amtes.

* Auf Veranlassung des Reichsamtes des Innern werden noch im Laufe dieses Jahres bei allen preussischen Truppenteilen Erhebungen veranstaltet über den Einfluß, den Verstand und Beschäftigung der Militärschichten auf die Militärtauglichkeit ausüben.

* Das preuß. Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus begannen wieder ihre Sitzungen.

* Die württembergische Kammer der Standesherren hat nochmals die Verfassungsrevision beraten. Sie beharrte dabei einstimmig auf ihrem früheren Standpunkt bezüglich des Budgetrechts, machte aber auf anderen Weisen wesentliche Zugeständnisse gegenüber der Zweiten Kammer und stimmte namentlich hinsichtlich des Grages für die aus der Zweiten Kammer auscheidenden Bevollmächtigten der Jura von 17 Abgeordneten zur Zweiten Kammer zu, und zwar in der Weise, daß diese in zwei Parteien gewählt werden, und vom Reichsamt und Schwarzwalddreis zehn Abgeordnete, vom Jagstkreis und Donaukreis sieben Abgeordnete.

* Der Dampfer „Lulu Bohlen“ der Börmann-Linie ist mit 4 Offizieren und 21 Interoffizieren und Kanakschaften aus Südwest-Afrika in Hamburg eingetroffen.

Österreich-Ungarn.

* Zu den vielfachen Ehrungen, die dem ehrwürdigen Kaiser Franz Joseph zu seinem im Jahre 1908 bevorstehenden sechzigjährigen Regierungsjubiläum vorbereitet werden, gesellt sich der Plan einer Kaiser-Jubiläumsausstellung in Wien. Der Kaiser hat einer Abordnung seine Zustimmung gegeben, daß die Ausstellung den Titel „Kaiser-Jubiläumsausstellung“ führe und hinzugefügt, daß er das Unternehmen unter seinen besonderen Schutz nehme.

* Kaiser Franz Joseph hat an den Statthalter von Mähren ein Hand schreiben gerichtet, in welchem er seinen innigen Dank ausdrückt für die wahrhaft rührenden Beweise der Loyalität, und dem Wunsche Ausdruck gibt, daß das in Mähren geschaffene nationale Friedenswerk zum Vorbilde werden möge für eine friedliche, einverständliche Lösung auch anderer nationaler Gegensätze. Das emsige Schaffen, das reiche Können der beiden Völkertämme Mährens hätten dem Kaiser dargeboten, daß deren kulturelle Entwicklung eine Höhe erreichten, die einen erfreulichen Ausblick in die Zukunft gewährt.

Ein Frauenleben.

1) Erzählung von Fritz Reutter.*

Rechtsanwalt Dr. Bruno Stauffer sah an einem böhmerischen Novembertage, den Kopf in die Hände gestützt, an seinem Schreibtisch und blühte sinnend vor sich hin. Von der Straße her drang das dumpfe Rengengeräusch der belebten Friedrich-Wilhelmstraße, und darüber erhob sich alle Augenblicke der schrille Schrei der Zeitungsjungen, die die letzte Ausgabe der Berliner Blätter aufzandigten: „Arzt! — Arzt!“ Immer und immer wieder drangen diese Laute unbedeutend an sein Ohr. Aber er wachte, was sie bedeuteten; denn er, der jetzt grübelnd am Schreibtische saß, war während der letzten zehn Tage in alle Wirrungen des Prozesses verwickelt gewesen und hatte mit Herz und Seele dessen Ausgang erwartet.

Jetzt war der Kampf entschieden, der Sieg war sein. Und doch konnte er eine unangenehme Erinnerung daran nicht los werden. Ihm ward keine Gelegenheit geboten, sich wie sonst auszudehnen; keine dramatisch bewegte Szene, keine herrliche Kavalierpartie, kein hübsches, erfolgreiches Wortgefecht mit dem Staatsanwalt blieb ihm in dauernder Erinnerung haften, um ihm den Sieg noch zu verhelfen und zu lohnen, er hatte den Prozess geführt für eine Frau, die in Gefahr stand, alles — Ehre und Leben —

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

* In Kärnten entstand bei der Rekrutierung zwischen Stellungspflichtigen und Polizisten ein Zusammenstoß. Die Rekruten überfielen mit Messern und Stöcken die Polizisten, die sich mit dem Säbel wehrten. Ein Polizist wurde getötet, der Säbel wurde ihm zerbrochen. Hieraus kamen berittene Polizisten und zerrieten die Rekruten. Fünf wurden verhaftet, drei sind schwer, mehrere leicht verletzt. Von den Beamten sind einer schwer und zwei leicht verwundet.

Frankreich.

* Der Ministerrat befaßt sich augenblicklich mit der Frage der Arbeiterpensionen.



Manuel Garcia.

Der berühmte Gesangsleiter, Gründer des Konservatoriums, ist am Sonntag in London in seiner Wohnung im Alter von 101 Jahren sanft entschlafen. Aber ein halbes Jahrhundert wirkte Manuel Garcia als bedeutendster Gesangsmeister.

* Angesichts des Berichtes des Postkastens Cambon, der bestätigt, daß die neuen spanischen Zolltarife wegen ihrer übertriebenen Höhe für Frankreich unannehmbar sind, hat die Regierung endgültig beschlossen, den Vertrag vom Jahre 1893 zu kündigen. Da die Kündigung erst nach drei Monaten in Kraft tritt, so würde vom 1. Oktober an der allgemeine Normaltarif auf die aus Spanien eingeführten Produkte Anwendung finden.

England.

* Infolge der Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen mit Serbien gedenkt die Regierung mit Serbien einen Handelsvertrag, ähnlich wie mit Rumänien und Bulgarien, abzuschließen, worin England Vorteile erlangen will, die über die den meistbegünstigten Nationen gewährten hinausgehen. Serbien wünscht englisches Kapital heranzuziehen. Zugleich benagt England diese neue Basis auf dem Balkan, um damit einen Druck auf Österreich und auf Osmannische Stellung auszuüben.

Schweiz.

* Infolge des Scheiterns aller Zollvertragsunterhandlungen und Ablehnung des Protokolls begann zwischen der Schweiz und Spanien ein harter Zollkrieg. Der Bundesrat legte für spanische Waren Zollanläge fest, die die spanische Einfuhr fast gänzlich ausschließen. Diese neuen Tarife treten sofort in Kraft.

Italien.

* Die Zeitungen begrüßen die beschlossene Umwandlung der Rentenschulden als glänzenden Beweis der wirtschaftlichen Erhaltung Italiens und treten für sofortige Inangriffnahme von Steuerreformen zur Entlastung der unteren Volksklassen ein.

Spanien.

* Der neue Minister des Äußeren Perez

Caballero kündigt eine Neubefragung des Postkastenspostens in Berlin an.

* Der Generalkonsul in Madrid bereitet eine Denkschrift vor, die gegenüberliche Maßnahmen gegen Anarchisten verlangt. (Der junge König hatte sofort nach dem Attentat auf seinem Hochzeitszuge erklärt, daß er keine Ausnahmestrafen wünsche. Es scheint, als ob aus diesem Juxepoli der Ansicht sich die gegenwärtige Ministerliste entwickelt hat.)

Rußland.

* Am Jarenhoje gibt man sich der Hoffnung hin, daß das Gremel, das an dem unbotmäßigen Bataillon des Preobraschenschen Leibgarde-Regiments statuiert wurde, die erwartende Disziplin in Armee und Flotte wieder auf einige Zeit beibringen werde. Von der Verbannung aus der Residenz sind auch Offiziere betroffen worden, die den ersten Ablesefamilien des Reiches entstammen. Aber es hat fast den Anschein, daß mit diesen Maßregelungen die Säuberung der Garde von unzuverlässigen Elementen noch lange nicht als abgeschlossen betrachtet werden könne.

* Die Lage des Ministeriums Gorenjukin wird immer unhaltbarer. Nicht nur, daß die Reichsduma einseitig und ungestüm seinen Rücktritt fordert, auch der Reichsrat, jene konservative Körperschaft des Zarenreiches, wendet sich von dem Leiter des gegenwärtigen Kabinetts ab und ist bereit, ihn jederzeit fallen zu lassen. In einer Beratung war die Mehrheit des Reichsrats geneigt, dem gegenwärtigen Ministerium ein Mißtrauensvotum auszusprechen.

* In Moskau wächst die öffentliche Unzufriedenheit mit jedem Tage. Nichts anderes als die Verunsicherung, die die Zusammenkünfte mit der Polizei herbeizuführen, um im allgemeinen Wirrwarr ungehindert plündern zu können. Der einseitigere Teil der Bevölkerung hat sich daher in der Erkenntnis, daß die gegenwärtige Regierung Abhilfe nicht schaffen kann oder will, zum Selbstschutz zusammengelassen. Organisierte Arbeiter durchziehen die Straßen und beschaffen alle verdächtigen und zweifelhaften Personen.

* In einer Privatwohnung zu Moskau entdeckte die Polizei eine Bombenfabrik und eine Waffenherberge. Zwanzig Revolutionäre wurden verhaftet.

Amerika.

* Wenn Castro am 5. Juli die Präsidentschaft wieder übernimmt, wird ihm die Forderung der Ber. Staaten entgegengerichtet, den Ansprüchen der Ber. Staaten gegen Venezuela ohne Rücksicht auf die venezolanischen Gerichte zu entsprechen.

Afrika.

* Meldungen aus Natal belegen, daß der Häuptling Sibane, der kroak mit 6000 Kriegern in fünf Bezirken Natal's belagert, seine Stammesgenossen einberuft und bemahmt, weshalb englischerseits weitere Maßnahmen ausgedehnt werden.

Betrugsprozess v. Zander.

Je mehr Zeit der Kasseken erregende Prozess in Anspruch nimmt, je mehr Verwirrungen daraus resultieren, je mehr wird auch das Bild von Schuld und Unschuld der einzelnen Angeklagten verworren. So wurden beispielsweise am 12. Verhandlungstage eine Anzahl von Urteilen aus Höchstprozent verlesen, aus denen zu ersehen ist, daß der Verkauf des Zander'schen Inventars und Mobilars an Zürich zwar nicht einwandfrei und der Vertrag nach Inhalt und Formung nicht ohne Bedenken, aber gleichwohl ein gültiger Vertrag und kein Scheinvertrag ist. — Der Angeklagte äußert hierzu auf Befragen: Der Vertrag wurde vor dem Reichsanwalt und Notar Ulrich in Godesburg geschlossen. Herr Ulrich habe ich noch zwei andere Rechtsanwalts aufgeführt, die zwar sagen, daß sie nicht gerufen hätten, den Vertrag abzuschließen, denn er sei laut, aber trotzdem unanfechtbar. — Herr: Wenn Sie sich aber so sicher fühlen, daß es kein Scheinvertrag war, wozu fragten Sie denn so viele Juristen? Sie haben auch, wenn bei Ihnen geplündert wurde, selbst interveniert und nicht die Intervention von Zürich abgemauert. — Angekl.: Ich hoffe dadurch die Forderungen von vornherein abzuwenden, wenn ich die Richter und Schlichter über die Rechtslage aufklärte. Es ist doch das pein-

liche und schmerzliche, wenn die Gerichtsvollzieher auf den Gürtel kommen. — Es lauten dann wieder zur Verhandlung, aus denen hervorgeht, daß die Angeklagte u. Zander trotz der vom Untersuchungsrichter über sie verhängten Briefsperr-Befehle unter falscher Adresse empfangen. Am Schluß des öffentlichen Verhandlungstages tritt der Vorsitzende mit, daß die Verhandlung noch über eine Woche dauern wird.

Der weitere Verlauf der Verhandlung brachte die Verlesung einiger Briefe, die sich zum Teil sehr zugunsten des Prozesses von Zander ausprägen. Wie immer in solchen Fällen erregenden Prozessen, hat das Publikum für und gegen den Angeklagten Partei ergriffen und dieser Stimmung durch Zuschriften an das Gericht Ausdruck gegeben, die ebenfalls zur Verlesung gelangten. In einem dieser Briefe heißt es: „Die kleinen Diebe hängt man; wird man nun wieder einen großen Dieb laufen lassen? In andern Briefen wird Major v. Zander geradezu gefeiert. Besonders bemerkenswert sind zwei Briefe aus Berlin, die an den Vorsitzenden Justizrat Dr. Mannsch gelangt sind. Der eine von, einem mit Namen genanntem Herrn S. N., der 1883/84 unter dem Angeklagten geliebt hat. Es heißt in dem Schreiben u. a.: „Während die Hälfte von uns Rekruten waren damals Sozialdemokraten. Wenn trotzdem während des ganzen Jahres nicht ein Fall von Insubordination, großer Disziplinlosigkeit oder Verhöhnung von Kameraden vorkam, so ist dies einzig und allein der vorerwähnten und überaus erzieherischen Persönlichkeit unseres Hauptmanns und Kompaniechefs zuzuschreiben, der wirklich der Vater seiner Kompanie war. Als einst ein sonst ganz anständiger Soldat in der Trunkenheit mit georgienem Sekt auf ihn losging, hatte er ihn einfach ins Bett und nicht zur Kasse gebracht — er wollte ihn nicht für das ganze Leben unglücklich machen.“ Ein anderer Brief, der dem Angeklagten Frau v. Zander an ihrem Wunsche zur Verfügung, in denen sie den Besuch anspricht, daß von ihm zu trennen, da er ihr so schonungslos die Augen geöffnet.

Von Nah und fern.

Schweres Eisenbahn-Unglück in England. Einer der durchgehenden Eisenbahn-Unglücksfälle, die England je erlebt hat, hat sich am Sonntag früh in der Nähe des Bahnhofes Salisbury ereignet. Kurz nach zwei Uhr morgens entgleiste dort der Dampfer, der mit dem Dampfer „New York“ der American Linie bei Plymouth gelandeten Passagiere nach London bringen sollte. Der aus einer Lokomotive und vier Wagen bestehende Zug wurde vollständig zertrümmert. Dabei wurden von 47 Passagieren 22 sowie drei Bahnbediente auf der Stelle getötet und die Mehrzahl der übrigen verunndet. Von letzteren sind vier ihrer Verletzungen erlegen, so daß die Gesamtzahl der Toten bisher 26 beträgt.

Dampferzusammenstoß in Sterin. Der große Dampfer der neuen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Oberbürgermeister Pelen“ ist am Sonntag, als er von See kam, bei den Odenwerken in der Oder mit dem Passagierdampfer „Heringsdorf“ der Steintin-Schwimmfähren-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zusammengestoßen. Das Boot war klar und die See sehr hell. Unter den Passagieren des „Heringsdorf“ entstand wilde Aufregung und ein 16-jähriger junger Mann sprang in seiner Angst in das Wasser und ertrank. Somit ist niemand verlegt worden. Der „Heringsdorf“ erhielt bei dem Zusammenstoß ein Loch am Bug, hatte aber trotzdem die Fahrt fortsetzen können. Die Passagiere waren jedoch durch den Vorfall so in Schrecken versetzt, daß sie auf sofortige Landung bestanden, die dann auch ohne jeden Unfall erfolgte. Der Dampfer „Oberbürgermeister Pelen“ hatte keine Beschädigung gelitten. Der Unfall wird auf ein missverständliches Signal zurückgeführt.

Im Tode vereint! Aus dem Meer wurden die Leiden einer Frau und eines Mannes im Alter von etwa 40 Jahren geborgen, die mit Stricken mehrfach zusammengebunden waren. Ihre Persönlichkeiten sind noch nicht festgestellt.

Ein heftiger Westorkan richtete in Jüngst arge Verwüstungen an. Bäume sind entwurzelt, im Bodensee bedeckt ist ein Fünftel der Inseln, dessen Befahrung jedoch von Jüngst Fräulein gerettet werden konnte. Die Ströme sind bis mit abgelagerten Zweigen bedeckt.

Der andre lacht und streckt seine Hand nach der Weinstocke. „Ein Glas Bordeaux gefällig? Du siehst allerdings ganz elend aus, verjagte er ironisch und wirft einen Blick auf seinen Freund, der seine tiefen Glieder bedauerlich im Lehnstuhl beugt.“

Georg Baumbach schlürft seinen Bordeaux gedankenvoll.

„Und alle Frauen so grauhaft?“ fragt er nach einer Weile. „Oder war es nur bloße Reugierde, die sie in den Gerichtssaal führte, um eine der ihren abgeholt, gefoltert, im Fleck zu sehen?“

„Sag doch du,“ sagt der andre lächelnd, „wekhab du hierherkam?“

„Wie schon gesagt, teilweise aus Reugierde, hauptsächlich aber, weil mich eine Frau selbst veranlaßte, hierher zu kommen. Zufällig haben wir während der letzten zehn Tage nichts andres gelehrt, gelesen und gesprochen, als von diesem Prozess; und am Ende besand Gertrud darauf, daß ich selbst hierher fahren sollte, um das Urteil zu vernehmen, die neuesten Nachrichten nach Hause zu bringen und wenn möglich — auch dich selbst.“

Auf diese Einladung gibt der Freund vorderrand keine Antwort. Er lehnt sich gemächlich in seinen Stuhl zurück und überläßt sich wieder seinem so plötzlich unterbrochenen Gedankengang.

„Was den ersten Zweck meiner Reise betrifft,“ fährt Georg Baumbach plaudernd fort und fällt sich sein Glas wieder, „so habe ich eigentlich nichts gewonnen. Von ganzen Prozess weiß ich nun kein Jota mehr, als das,

zu verlieren, und aus seiner mehr als zehnjährigen, rühmlichen Praxis kannte er keinen andern Fall, der ihn so stark und so persönlich interessiert hätte. Das Geheimnis, das sich um den Prozess gewoben, hatte das öffentliche Interesse der ganzen Hauptstadt erregt und damit auch neue bewirkt, daß die Reugier eben noch immer eine mächtige Triebfeder in menschlichen Leben ist. Aber auch diese Reugier war nicht vollst auf befriedigt worden. Immer war jedes tatsächliche Vorkommnis im Leben der unglücklichen Frau in aller Breite und Deutlichkeit vor einem lästerlichen Publikum ausgekramt worden, und selbst dem schamhaftesten und struppellosesten der gegnerischen Advokaten war es nicht mehr gelungen, auch nur ein Fährchen neuer Lausachen aus Tageslicht zu zerren. Der Bahnpolizist der zwölf Geschworenen war gefallen, der Richter hatte ihn bestätigt, und das Publikum durfte sich noch weiter verwundern, um die Gesichte zu vergessen. Nur er, der Rechtsbeistand, konnte sie nicht aus dem Gedächtnis los werden. Die Stunde des Gesens war längst unbedeutet vorübergegangen, ganz gegen seine Gewohnheit; denn er war ein Freund der Lesekunden und selbst im Essen und Trinken eine geübte, versenkter Natur. Seit Stunden hatte er gefastet. Das Glas Bordeaux und die Weinstocke, die er sich bei seiner Rückkehr aus dem Gerichtssaal hatte reichen lassen, fanden in diesem Augenblick noch unberührt vor ihm, und sein Geist mähte sich ab, rückwärts blickend, das Weib, das er verlobt, mit seinem Geheimnis zu durchdringen. So in Gedanken verfunken und die Ereignisse

der letzten Tage durchlebend, vernimmt er plötzlich das Geräusch von raschen, heiligen Schritten vom Korridor her, jemand scheint mit seinem Bureauknecht laut zu sprechen, und im nächsten Augenblick schon öffnet sich die Tür weit und der stramme Diener meldet mit heller Stimme: „Der Baumbach,“ und sagt etwas leiser hinzu: „Er wollte sich nicht abweisen lassen, Herr,“ und schon tritt der Besucher mitten ins Zimmer und die Art seines Eintretens erlaubt einen Schluß auf seinen Charakter.

„Georg,“ ruft der Advokat herzlich, sich seiner Gedanken für den Augenblick entschuldigend, „was in aller Welt fährst denn dich hierher?“

„Der Frühzug und die Reugierde eines Loren,“ antwortet der Besucher. „Ich wollte die Debita in diesem großen Prozess sehen — und auch dich. Und zum Lohn für all meine Mühe erblicke ich gerade noch die Feder auf ihrem Hut und etwas von ihrem dunklen Haar.“

Der abhanden gekommene Geldbrief. 300 Mark Belohnung sind auf die Wiederbeschaffung eines Geldbriefes mit 7306 Mark Inhalt ausgesetzt, der dieser Tage auf räthelhafte Weise aus einem im Schlafsaal des Hauptpostamtes zu Braunschweig befindlichen Schranke verschwinden ist. Der Brief war von der Kgl. Eisenbahn-Direktion in Braunschweig abgehandelt und an die Hauptkassette der Braunschweig-Schlesinger Eisenbahn in Braunschweig gerichtet. Der Inhalt bestand aus folgenden Reichsbanknoten: sieben à 1000 Mk., drei à 100 Mk. und einer à 5 Mk., sowie 320 Mk. Metallgeld. Verantwortlich für den Verlust ist der betreffende Oberpostassistent vom Dienst, der auch den Schaden zu ersetzen hat.

Den Sohn erschoten. Im Gichtel stieß nach einem häuslichen Streit der Bauer Düsch seinen 23jährigen Sohn durch Reißwunde in den Unterleib.

Durch Starkstrom getötet. Der Unterleutnant Alfred Lang von der Reichsartillerie in Benshal berührte gelegentlich eines Ausfluges im Oberamt zwischen Langenbrücken und Meingelheim mit einer Doppelströmung die Fernleitung des Elektrizitätswerkes Biesloch. Hierbei wurde der vorwärtige junge Mann durch den Starkstrom auf der Stelle getötet.

Das Recht auf den Leichnam. Gehört der Leichnam eines verstorbenen Ehegatten dem überlebenden Teil? Diese Frage klingt sehr sonderbar, aber sie wurde jüngst vor einem Pariser Gerichtshof verhandelt. Es handelt sich um den Leichnam eines gewissen Schaffner, einem früheren Einwohner von Bay. Als Sch. kürzlich starb, wurde sein Leichnam in der Familienkapelle in Bay beigesetzt, aber einige Tage darauf ließ die Oberstaatsanwaltschaft ein gerichtliches Grabmal überführen, das, wie von Seiten der Verwandtschaft behauptet wurde, auf einem ganz gewöhnlichen Gemeindefriedhof liegt und dadurch nicht den Ansprüchen genügt, die der reiche Verstorbene machen konnte. Die Frau des Verstorbenen nahm für sich das Recht in Anspruch, die Leiche ihres Mannes beisetzen lassen zu können, wo sie wollte. Als keine Einigung erzielt werden konnte, klagten die Verwandten und behaupteten, der Beisetzungsbeschluss gehe über den Willen der Ehefrau. Die erste Kammer des Pariser Zivilgerichts hat die Frage noch nicht entschieden, sondern das Urteil auf acht Tage verlagert.

Ein Staatspreis für Dichter. Die kaiserliche Republik will fortan die Dichter in ihrem Streben ebenso ermutigen wie die Künstler. Ein Preis, der dem Kompreis für bildende Künstler analog ist, ist für Poeten beiderlei Geschlechts ausgesetzt worden, deren Wert von einer Jury von Sachverständigen als das wichtigste Merkmal wird. Der Preis, der 3000 Franc beträgt, wurde zum ersten Male in diesen Tagen an einen jungen Dichter Abel Bonnard verliehen. Der junge Mann, der erst 22 Jahre alt ist, und dessen Gedicht „Des Familiers“ unter 200 zur Begutachtung eingereichten Werken ausgewählt wurde, wird von den Pariser Kritikern als ein hoffnungsvoller und bedeutender Talent betrachtet.

Entmenschte Eltern. Eine schreckliche Entführung wurde in Fay-de-Bretagne in der Nähe von St. Nazaire in Frankreich gemacht. Seit sechs Monaten, dem Weihnachtsfeste, hatten der Handwerker Couderc und seine Frau ihren schwermütigen Sohn im Schmelzofen eingekerkert. Hände und Füße waren mit Stricken an die Wand gebunden, seine Hände außerdem gefesselt und mit einem Schloß versehen. Das Kind wurde durch die Öffnung des Schmelzofens hineingeworfen. Abends führten die entmenschten Eltern ihren 27jährigen Sohn auf der Landstraße spazieren, doch nicht in Freiheit, sondern gefesselt an einem langen Seil. Als die Behörde die Eltern verhaftete, erklärten sie, der Sohn müsse streng bewacht werden, um nicht Unheil anzurichten, und dies sei der einzige Weg gewesen, um dies zu bewerkstelligen. Es scheint, als wenn die anderen Kinder von der Last ihrer Eltern keine Ahnung hätten.

Verlobungs-Knöpfe. Eine eigenartige Methode, um eine Verlobung zu „bestätigen“, wird im Osten der Millionenstadt London angewendet.

Jeder Jüngling erhält bei seiner Verlobung von seiner Braut einen kleinen Knopf, den er sichtbar im Knopfloch tragen muß, und auf dem sich das Bild seiner Angebeteten befindet. Diese Knöpfe nennt man in London „Verlobungsknöpfe“, und sie müssen getragen werden, solange die Verlobung währt. Ist eines Tages der Knopf nicht mehr im Knopfloch des Jünglings zu bemerken, so ist entweder die Verlobung aufgehoben oder — das Paar hat sich betrautet.

als tot. Er ist der einzige Sohn des Postbureauchefs Feir in Lugern. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Dreifacher Mörder. In Baragnat bei Gernonferand wurde der Bauer Cuatrefonds verhaftet unter dem Verdachte, seine Schwägerin Chelles und deren Tochter ermordet zu haben.

Die Schnelligkeit der Schneef. Ein interessanter Versuch wurde vor einiger Zeit in Florenz gemacht. Man wollte die Schnelligkeit

zehn Tage gebraucht würde, um 1500 Meter zurückzulegen. Sie würde demnach an einem Tage etwa 100 Meter kriechen können.

Dramatische Gefangenahme eines Briganten. Dominique Karola, ein Brigant, der seit Jahren Südlän unheimlich machte, ist endlich nach langem Suchen in die Hände der Behörden gefallen. Schon im Januar wurde er von den Gen darmen gefangen, es gelang ihm aber, bei seiner Einlieferung ins Gefängnis zu entkommen. Der Führer der Gen darmen wurde wegen des Entweichens unter Anklage gestellt und auch verurteilt, und deshalb schickte er den Räuber blutige Rache. Er wollte dem Briganten nach und entdeckte, daß er sich in Ragusa bei seiner Viehhirt oft aufhalte. Als er am vergangenen Mittwoch Karola wieder in dem Hause verhaftete, versteckte er dies mit seiner Mannschafft, kletterte dann an die Tür und ersah Karola, sich zu ergeben. Der Räuber sah, daß das Haus umstellt war, er stieg auf das flache Dach, um vielleicht von dort mit einem tüchtigen Sprunge zu entkommen, aber auch dort fand ein Gen darm. Zwischen diesem und dem Räuber entbrannte ein wüthender Kampf, in dessen Verlauf Karola ein Messermesser jag, aber den Gen darmen nur leicht verletzte. Dann suchte er dessen Hüfte zu erreichen, die an den Schornstein geteilt hand, aber der Gen darm war auf seiner Hut, er ergriff seine Hüfte und schloß den Räuber wieder. Die Gefangenahme des schwerverwundeten Verbrechers wurde von den Bauern mit Freudenjubel aufgenommen, die er durch Trohungen und Verprechungen bezaubert hatte, ihn nicht zu verurteilen.

Schreckliche Hitze in New York. Die in New York herrschende Hitze fordert viele Opfer, besonders in den ärmeren Strassen, und am Sonntag färbte eine zur Verweilung getriebene Menschenmenge zwei öffentliche Badeanstalten, weil ihr das Warten zu lange dauerte. Tausende von Menschen wollten in die Bäder zugleich eindringen; die Polizeireisenden unterdrückten mit Rüge den Kravall.

Schrecken im Jura. Während eines heftigen Gewittersturmes wurde in Autona (Illinois) das riesige Zell des Anglin Broder Juras umgeweht. Unter den 5000 Insassen, die der Verurteilung bewohnten, entstand eine schreckliche Verwirrung. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet und viele wurden von der stehenden Menschenmenge unter die Füße getrampelet. Nur mühsam konnte sich die Menge unter der Last der schweren Zelldecke hervorarbeiten, der Sturm, der die Gewalt eines Tornados hatte, hat in Autona und Umgebung viele Gebäude beschädigt.

Gerichtshalle.

Breslau. Vor dem hiesigen Landgericht kam der Zivilklage des Arbeiters Biemald, dem vor einigen Monaten bei den Breslauer Straßentrassen von einem Schuttmann eine Hand abgerissen worden ist, gegen die Stadt Breslau auf Schadenersatzleistung zur Verhandlung. Der Kläger beantragte eine einmalige Zahlung von 5000 Mark, sowie die dauernde Gewährung einer Rente, die von 200 bis 300 Mark vierteljährlich steigen soll. Der Vertreter der beklagten Stadt beantragte Vertagung, da die Sachlage noch völlig unklar sei. Nach den bisherigen Feststellungen müßte die Klage schon deshalb abgewiesen werden, weil die Verantwortung des Klägers erst einige Stunden nach dem Kravall erfolgt sei. Demgegenüber behauptet der Kläger, daß unmittelbar vor dem Vorfall neue Kravalle stattgefunden hätten. Weil mit dieser Behauptung eine neue Thatsache vorgebracht war, gab das Gericht dem Vertagungsantrag statt und beruamte den nächsten Termin auf den 26. September an.

München. Der Mordmörder Fisch, der Kaiserlicher Henker wurde ebenso wie sein Komplize Bachl von der Strafkammer anstatt in anderer Sache, wegen Verbrechenverlebens, Falschmündung und Betruges zu vier Jahren Zuchthaus, sechsmonatlichem Ehrverlust und Gefängnis unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Buntes Allerlei.

Salonisch. Landstreichender „Wat, Hand schellen soll ich kriegen? Da protestiere ich!“ — Gen darm: „Wenn de nich ruhig bist, kriegste doch noch 'n paar Raufschellen!“ (1882)

Wohlfahrt Verhütung. Hausfrau: „Doch Sie wie ja kein Verhütungsmittel anzuwenden?“ — Köchin: „Geben Sie keine Angst! 's Essen langt ja laum für mich.“ (1882)

Von der neuen Vinschgaubahn.



Mals. Vorläufige Endstation der Bahn.



Meran. Blick gegen den Vinschgau.

Am 1. d. wurde die Vinschgaubahn eröffnet. Die Eröffnung dieser Bahn bedeutet für ganz Südtirol ein Freudenfest. Das vielbesuchte Ortlergebiet ist durch die 60 Kilometer lange Straße Meran-Bals in das Bahnnetz einbezogen. Die neue Stations-

anlage liegt etwas nordwestlich von dem bisherigen Meraner Bahnhof. Die Zukunft der Vinschgaubahn liegt in ihrem Ausbau nach Bozen und nach Rofen. Wenn diese Ausbauten vollendet sind, wird die Bahn ihren vollen Zweck erfüllen.

Im ewigen Schnee verunglückt. Drei junge Leute aus Lugern unternahmen eine Hochgebirgskletterung im Gebiet des Berchthorns (Berner Oberland). Beim Überschreiten einer Schneebanke sank einer von ihnen ein und wurde von einem reißenden Bach spurlos fortgerissen. Der Verunglückte, der 23jährige Oskar Jeltz, gilt

seit der Schneedecke festgestellt und ließ deshalb ein halbes Dutzend der Tiere ein Streifen von zehn Fuß durchziehen. Die Zeit des Abbaus wurde ebenso genau festgestellt, wie die Zeit der Ankunft am Ziel. Dann legte man die einzelnen beschriebenen Finnen in eine gerade Strecke zusammen und berechnete, daß eine Schneedecke vier-

über, was sich vor seinem Verstande nicht erweisen ließ.

Georg Baumbach brach das Stillschweigen wieder. „Bruno“, fragt er plötzlich empörend, „war sie unehelich?“

Bruno Stauffer, der Rechtsgelehrte, rafft sich plötzlich zusammen und verschont sich hinter das Verfassgeheimnis.

„Du hast das Urteil gehört“, antwortet er rasch. „Gelegentlich gesprochen, war sie gar nicht direkt angeklagt. Es handelte sich darum, die Ursache eines geheimnisvollen Todes aufzuklären.“

„Jawohl, ich kenne das Urteil“, versetzt Georg Baumbach, „und jeder Karr hätte das ohne dieses zehntägige Inquisitionsgericht herausfinden können. Was fanden die Geschworenen?“

„Dah der Verstorbenen durch Gift gestorben; wer und wie es ihm beigebracht worden, aber unbekannt ist. Reinstig das.“

„Die arme Frau von dem Verstorbenen, den Tod ihres Mannes verstaubt zu haben? Wenn sie Freunde hätte, dürften sie sich mit diesem Urteil zufrieden geben?“

Wenn Georg in diesem Augenblick seinen Freund genau beobachtet hätte, so hätte er bemerkt müssen, daß diese Frage ihm besonders nahe ging. In der Tat hatte Georg Baumbach damit den Hauptpunkt all der Unruhe getroffen, die sich des Rechtsanwalts seit seinem Verlassen des Gerichtshofes bemächtigt hatte. Doch antwortete er mit jener Ruhe, die ihn selbst in den schwierigsten Momenten nicht verließ.

„Auf alle Fälle geht sie in die Welt als freie Frau hinaus. Der Prozeß kann nicht wieder aufgenommen werden. Wie du weißt,

ist er schon zum zweitenmal vor dem Publikum. Jureit sprach man einfach von Selbstmord, und der Beweggrund dazu wäre zeitweilige Geistesgestörtheit gewesen. Die Verwandten des Toten gaben sich jedoch damit nicht zufrieden und veranlassten eine Untersuchung, die das Publikum und wohl auch den Staatsanwalt überzeugte, daß der Mann keinen genügenden Beweggrund zum Selbstmord hatte. Aber wie er starb, vermögen auch sie nicht zu sagen. Und dabei wird die Sache bleiben.“

„Ja, frei, eine freie Frau!“ wiederholte Baumbach ironisch lachend. „Mit einem Mafel, der ihr bis zum Tode anhaften wird. Und das ist eure Gerechtigkeit! Ist sie schuldig, so kommt sie zu leicht davon, ist sie aber unehelich, so mag Gott ihr gnädig sein! Und ich halte sie für unehelich, denn so wie sie aussieht.“

„Ich glaube“, fällt ihm Stauffer ins Wort, „du hättest bloß die Federn auf ihrem Hut gesehen?“

„Ich sah ihre Photographie. Wird sie nicht überall verkauft, nicht in allen Zeitungen veröffentlicht, sogar auf Postkarten kopiert?“

versetzt Baumbach. „Es ist eine himmelschöne Schande, das Ansehen einer Frau so aller Welt preiszugeben — und ein Ansehen wie das ihre! So unehelich wie das eines Kindes!“

„Und das ist so wenig gleich wie das eines Kindes“, erwidert Bruno lebhaft. „Es ist die einzige Photographie, die man aufreiben konnte und die jedenfalls schon vor Jahren genommen wurde. Niemand würde sie nach der Photographie wiedererkennen, Gott sei Dank!“

„Und warum Gott sei Dank?“

„Mein lieber Freund, verstehtst du das nicht?“ fragte der andre gereizt lächelnd. „Wäre sich ihr überhaupt noch eine Gelegenheit, diesen Mafel, von dem du eben gesprochen, los zu werden, wenn ihr Gesicht über die ganze Welt hin bekannt wäre? Sie könnte sich ja nirgends hinbegeben; überall würde man mit Fingern auf sie deuten als der Helbin aus diesem aufsteigenden Prozeß.“

Jedenfalls haben viele dieser Gaffer reichlich Gelegenheit gehabt, sie während dieser zehn Tage zu mustern, um sie immer wieder erkennen zu können.

„Ich möchte das nicht so sicher behaupten“, versetzt Stauffer ruhig und hält inne.

Von neuem verlinken die beiden Freunde in Stillschweigen. Bruno Stauffer singt bereits an, sich zu verwundern, ob denn sein Freund nicht fortgehen wolle; aber Baumbach verdrückt nicht die geringste Lust hierzu. Im Gegenteil, er zieht gemächlich ein großes Zigaretten aus der Tasche, und nachdem er sich selbst ein Kraut angezündet, überreicht er das Güt seinem Freund und sinkt bequämlig in den Lehnhuhl zurück, als wolle er immer hier verweilen.

In jedem andern Augenblick hätte Stauffer nicht gegögert, ihn zu verabschieden — aber jetzt, da er in sich den bestigsten und unflüchtigen Mensch fühlte, jemand anzuzusehen, so bedeutete die Gegenwart des Freundes ein Hindernis, das er annahm, um seine eigenen Impulse zu zügeln. Er wirft einen raschen Blick nach der Uhr, zündet eine Zigarette an und sagt sich in die Lage.

„Gott sei Dank!“

„Gott sei Dank!“

„Gott sei Dank!“

Geschäfts-Übernahme!

Den geehrten Bewohnern von Ottendorf-Okrilla und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am 1. Juli die von Herrn Oskar Ackermann innegehabte

Bäckerei

Bismarkstrasse übernommen habe.

Ich werde stets bemüht sein, nur mit guter schmackhafter Ware aufzuwarten. Bestellungen finden unter Verwendung nur bester Materialien und sauberster Zubereitung prompte Erledigung.

Um gefällige Unterstützung bittet

Hochachtungsvoll

Reinhold Koller.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Beiträgen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertions-Aufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“



Deutsche erstklass. Roland-Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprüche u. Schreibmaschinen, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk., Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 800

Heinrich Bürgel, Mechaniker

Radeberg, Dresdnerstr. 39

empfiehlt — Fahrräder und Kraftfahrzeuge — nur feinsten Marken Brennabor, Triumph, Opel, Diamant etc., Motorräder und Motorwagen zu billigsten Preisen bei reeller Garantie.

Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende

5 Jahre Garantie.

Lager in allen Ersatz- und Zubehörteilen. Emaillieren und Vernickeln. Leistungsfähigste Reparatur-Werkstatt am Platze. Nähere Auskunft erteilen gern die Herren Fr. Böhme, Obersteiger a. D. und Moritz Hegewald in Ottendorf.

Telephon Nebenanschluss Amt Radeberg No. 960.

Fradtbriefe hält stets auf Lager und empfiehlt die Buchhandlung

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 8. Juli 1906

Vogel-Schiessen

verbunden mit

Garten-Frei-Konzert. Abends BALLMUSIK.

Es ladet freundlichst ein

R. Vorwerk.

Ausverkauf

wegen Räumung der vorhandenen reichhaltigen Warenbestände

weit unter Einkaufspreis.

Sarnierte Hüte

schon von 2 Mk. an.

Empfehle gleichzeitig noch etliche

weisse Battist-Kinderhauben und Kelgoländer ganz besonders billig.

Adelma Böhm, Putzgeschäft

Königsbrüderstraße.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 43

Flötenschule

von Hugot und Wunderlich.

Neue, sorgfältig revidierte und mit theoretischem Teil, Tonleitern, Studien, sowie mit Unterhaltungsstücken versehene Ausgabe von Emil Theodor Weimershaus.

Auch zum Selbstunterricht geeignet.

Preis, schön und stark kartoniert, Mk. 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Conger, Köln a. Rh.

Zimmerleute

stellt sofort ein H Ehrig, Baugeschäft.

Von jetzt ab täglich frische, garantiert reine

Eiernudeln

per Pfund 50 Pfg. nur von dem feinsten ungarischen Kaiserzug hergestellt, daher beste Qualität.

Jeder Hausfrau sehr zu empfehlen. Ferner empfehle

ungar. Kaiserzug

per Pfund 23 Pfg. sowie Eier 2 Stück 11 Pfg.

Bäckerei u. Konditorei Max Saupe

Königsbrüderstraße.

Kinderwagen

(weisser Prinzesswagen) ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schöne

Wohnung

I. Etage ist im ganzen oder auch geteilt billig zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Franz Kluge.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders für Bejahrte ungeniert. Alle Hindernisse unter Garantie in 3 Ebn. Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt; Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal, kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich: Dir. Henker und Frau, Institut: Dresden-A., Waternstraße 1.

Pulsnitzer

Korbmann

kommt vom 9. bis 12 Juli nach Ottendorf-Moritzdorf.



empfehlen die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Lampenkocher.

Derfelbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stehlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kakao etc., für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal versucht unentbehrlich. Große Geldersparnis. Mit Kaffeeol.

2.—Mk. per Nachnahme. E Rengert, Fürstenwalde a. Spre.

Wohnung

mit etwas Garten ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.